

Ratsgruppe DIE LINKE.LEV  
Humboldtstr. 21  
51379 Leverkusen

Herrn  
Oberbürgermeister  
Uwe Richrath  
Friedrich-Ebert-Platz 1  
51373 Leverkusen

12.04.2020

## **Erläuterung zum Konzept der gesunden sozialen Durchmischung**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Richrath,

bitte setzen Sie den folgenden Antrag auf die Tagesordnung des Rates sowie der zuständigen Gremien:

1. Die Verwaltung stellt dar, was sie unter dem im Sozialbericht 2019 aufgeführten Konzept einer gesunden sozialen Durchmischung versteht, welche Ziele dieses Konzept verfolgt und wie diese erreicht werden sollen.
2. In das laut Sozialbericht angedachte übergreifende Stadtentwicklungskonzept werden Maßnahmen integriert, die die Benachteiligungen armer und armutsgefährdeter Gruppen tatsächlich verringern können und nicht bloß zu einer räumlichen Umverteilung von ökonomisch unterschiedlich starken Bevölkerungsgruppen führen.

### **Begründung:**

Im letztjährigen Sozialbericht der Stadt Leverkusen lautet eine der Handlungsempfehlungen: „Dringend erforderlich ist die Erstellung eines übergreifenden Stadtentwicklungskonzeptes zur Schaffung von bezahlbarem Wohnraum und zur Förderung einer gesunden, sozialen Durchmischung der Quartiere“. Der Begriff der gesunden, sozialen Durchmischung ist für die meisten Menschen sicherlich positiv besetzt, weil sich letztlich jede und jeder eigene Vorstellung von dieser sozialen Durchmischung machen kann. Doch es geht letztlich immer darum eine räumliche Konzentration von armen und armutsgefährdeten Bevölkerungsgruppen zu verringern

bzw. aufzulösen. Damit ist die Erwartung einer verbesserten gesellschaftlichen Integration von sog. Randgruppen und die Vermeidung bzw. Auflösung von Problemlagen wie Kriminalität, mangelnde Sauberkeit etc. verbunden. Angestrebt wird dies häufig durch städtebauliche Maßnahmen und/oder die Modernisierung der Wohnbebauung. **Die Folgen sind aber meist auch höhere Mieten und die Verdrängung der bisherigen Anwohner\*innen in städtische Randlagen.** Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie der schweizerischen Regierung, in der das Konzept der sozialen Durchmischung untersucht wurde:

„In Verbindung mit der Entwicklung benachteiligter Gebiete wird oft eine bessere soziale Mischung gefordert. Das Zusammenleben verschiedener sozialer Schichten soll die soziale Integration fördern. Die Richtigkeit dieser These kann empirisch nicht belegt werden. Zwischen Bevölkerungsstruktur und sozialen Problemlagen wie Erwerbslosigkeit, schlechte Bildung und Ausbildung, Integrationsproblemen von Zugewanderten etc. gibt es keine ursächlichen Zusammenhänge. So erfahren die individuellen Notlagen und Benachteiligungen durch eine bessere soziale Mischung des Quartiers auch keine Verbesserungen. Im Gegenteil erfolgt durch die Aufwertung des Wohnungsbestandes und den Zuzug wohlhabenderer Bevölkerungsschichten oft eine Verdrängung der sozioökonomisch Schwachen.“<sup>1</sup>

Für Quartiere, in denen freistehende Einfamilienhäuser vorherrschen, wird dagegen eher keine Verbesserung der sozialen Durchmischung angestrebt. Wenn unter gesund eine ausgeglichene sozioökonomische Durchmischung in den Quartieren verstanden wird, müsste aber auch dies mehr in Betracht gezogen werden. Während eine erhöhte gesellschaftliche Teilhabe für marginalisierte Gruppen und die Auflösung von Problemlagen wünschenswert sind, muss eine Verdrängung in Folge von Maßnahmen zur Veränderung der sozialen Durchmischung verhindert werden. Deshalb soll die Verwaltung darlegen, was sie unter einer gesunden, sozialen Durchmischung versteht, wie diese erreicht werden soll und was Ziel dieses Konzeptes ist. Es soll zudem dargelegt werden, anhand welcher sozioökonomischen Merkmale die Durchmischung der Quartiere bemessen wird und welche Gestalt der Durchmischung vorliegen muss, damit sie als „gesund“ gilt. In das zu erstellende übergreifende Stadtentwicklungskonzept müssen daher Maßnahmen integriert werden, die die Benachteiligungen armer und armutsgefährdeter Gruppen tatsächlich verringern können.

Mit freundlichen Grüßen

Björn Boos  
Die LINKE.LEV

Keneth Dietrich

---

1 Bundesamt für Raumentwicklung u.a.(Hrsg.): Soziale Mischung und Quartierentwicklung: Anspruch versus Machbarkeit, Zürich 2011